

Maßnahmen zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle

Initialbesatz

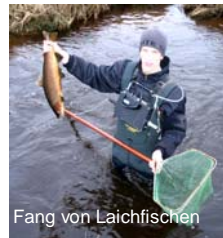
Zu Beginn des Wiederansiedlungsprojektes war klar, dass eine eigenständige Wiederausbreitung von Lachs und Meerforelle aus weit entfernten Restpopulationen (z. B. Skandinavien) nicht möglich war. Als Initial-Besatz wurden daher von 1982 bis heute ca. **1,8 Millionen Meerforellen- und Lachs-Brütlinge** in die Bäche des oberen Wümmesystems ausgesetzt. Diese hohen Besatzzahlen sind aufgrund der hohen natürlichen Sterblichkeit der Jungfische nötig: Von 1000 Jungfischen erreichen selbst unter optimalen Bedingungen nur etwa 2-3 Tiere das laichreife Alter. Inzwischen kehren jährlich wieder **mehrere Hundert Meerforellen und vereinzelt Lachse** zum Laichen in die Wümme zurück.

Erbrütung / Bestandsstützung

Um die noch instabilen Populationen zu stützen, wird den Fischen bei der Fortpflanzung unter die Arme gegriffen. Bei ihren Laichwanderungen wird ein Teil der Elterntiere auf schonende Weise den Bächen entnommen, um ihnen die Eier (*Rogen*) und das Spermium (*Milch*) abzustreifen.

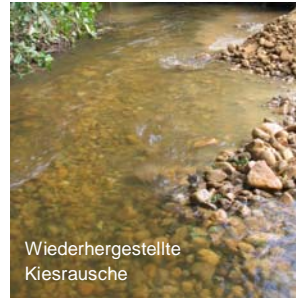
Anschließend werden die Eier in der vereinseigenen **Brutanlage** befruchtet und in einen Brutschrank gelegt, der ständig von frischem, gefiltertem Wasser durchströmt wird. Bis zum Schlüpfen der Jungfische vergehen nun etwa 80-120 Tage. Die Brutauffälle sind bei diesem betreuungsintensiven Verfahren - im Gegensatz zur freien Natur - sehr gering.

Wenige Tage nach dem Schlüpfen werden die kleinen Lachse und Meerforellen von Februar bis April in die Freiheit entlassen und großflächig in den Bächen des oberen Wümmegebietes ausgesetzt.



Wiederherstellung natürlicher Kies-Laichplätze

Eine dauerhafte Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle ist nur möglich, wenn sich die Fische selbständig fortpflanzen können. Die **natürlichen, kiesigen Laichplätze** dieser Fische sind aber durch Gewässerausbau sowie übermäßige Sandeinträge aus Äckern, Gräben, Uferabbrüchen und Dränagen fast überall zerstört worden.



Aus diesem Grund haben wir vor über 20 Jahren begonnen, die Laichplätze dieser Fische wiederherzustellen. Dazu wurden an der Fintau und Ruschwede große Mengen Kiese und Steine eingebracht, um großflächige **Laichhabitats (Kiesrauschen)** zu schaffen.

Diese Maßnahme zeigt erste Erfolge: Inzwischen fangen **Meerforellen** wieder an, sich hier erfolgreich fortzupflanzen. Auch die Bestände anderer bedrohter Kleinfische, wie **Mühlkoppe** sowie **Bach- und Flussneunaugen**, nahmen seit Wiederherstellung der Kiesrauschen erheblich zu.



Was ist noch zu tun ?

Trotz erfreulicher Zwischenerfolge sind für eine dauerhafte Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle noch vielfältige Anstrengungen notwendig:

- **Renaturierung beeinträchtigter Fließgewässer / Wiederherstellung natürlicher Kieslaichplätze**
- **Reduzierung der unnatürlich hohen Sandeinträge** (z. B. durch Anlage von Gewässerrandstreifen und Sandfängen)
- **Weiterer Ab- bzw. Umbau von Wanderhindernissen**, v. a. Stauwehre im Unter- und Mittellauf der Wümme (Scheeßel, Ahausen, Hellwege)
- **Gewässerökologisch verträgliche Gestaltung der Wasserkraftnutzung** (z. B. Scheeßel / Eggersmühlen)
- **Wo möglich, Reduzierung der Gewässerunterhaltung / Förderung eigendynamischer Fließgewässerentwicklung**

Projekt „Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“

Leider ist es heute kaum noch bekannt, dass es früher auch in der Wümme Lachse und Meerforellen gab. Bis Anfang des 20. Jahrhundert zogen diese eindrucksvollen Wanderfische jedes Jahr von der Nordsee zum Laichen in die Bäche des oberen Wümmegebietes.

Seit aber fast alle unsere Bäche begradigt und ausgebaut wurden, fanden diese Fische keine Laichplätze und geeigneten Lebensräume mehr. Die vor allem im Unterlauf der Wümme errichteten Stauwehre verhinderten vielfach die Laichwanderungen der Fische in die Oberläufe der Bäche.

So kam es, dass Lachs und Meerforelle um 1925 im Wümmegebiet ausstarben.

Mit ihnen verschwanden vielerorts auch andere Arten wie z. B. Elritze, Fluss- und Bachneunauge, Mühlkoppe, Fischotter und Schwarzstorch die in und an den beeinträchtigten Bächen keinen geeigneten Lebensraum mehr fanden.



Der letzte Wümme-Lachs (1925)

Die Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede haben es sich daher zur Aufgabe gemacht, diese vom Aussterben bedrohten Fischarten wieder anzusiedeln.

Seit 1982 wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um im oberen Wümmegebiet wieder eine natürliche Meerforellen- und Lachspopulation aufzubauen.

In diesem Falblatt erhalten Sie einen kleinen Einblick in unsere Arbeit und können erfahren, was noch getan werden muss, damit Wümme, Fintau, Ruschwede und Veerse in Zukunft wieder naturnahe, vielfältige und fischreiche Lachs- und Meerforellenbäche werden!

Kontakt / Projektleitung:

Jens Engelken 0171 - 198 26 85
jens.engelken@t-online.de
www.wuemme-meerforelle.de



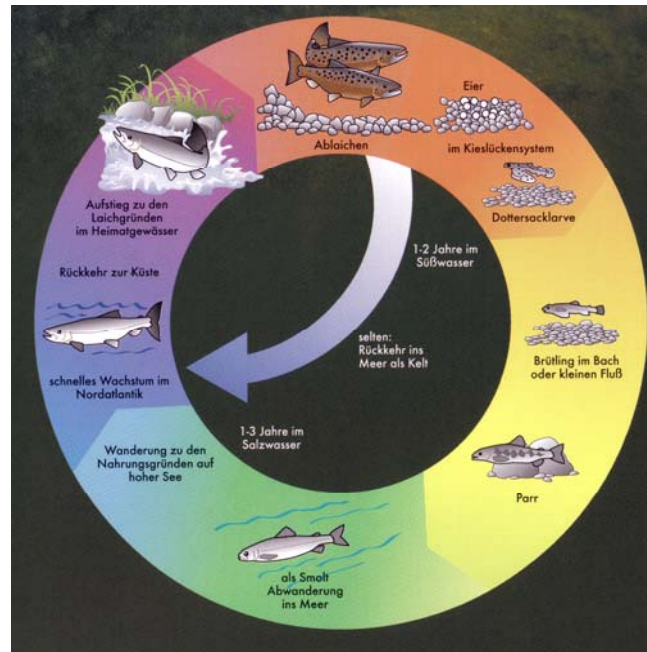
Der Lebenszyklus von Lachs und Meerforelle

Der Lebenszyklus von Lachs und Meerforelle beginnt in kiesreichen Abschnitten unserer Bäche, den sog. *Kiesrauschen*. Hier schlagen die Elterntiere vor der Eiablage mit kräftigen Schwanzschlägen große Laichgruben in den Kies. Die dort abgelegten und anschließend von einer weiteren Kieslage überdeckten Eier sind somit gut geschützt vor starker Strömung und Fressfeinden. Im zeitigen Frühjahr schlüpfen die Fische und verbringen ihre Jugendzeit in Wümme, Fintau, Ruschwede und Veerse.

Nach 1-2 Jahren wandern die jetzt 10-20 cm großen Jungfische („smolts“) in Schwärmen in die Nordsee und den Atlantik, wo sie in kurzer Zeit eine Länge von 60-100 cm und ein Gewicht von bis zu 20 Pfund erreichen.

Nach Eintreten der Geschlechtsreife zieht es die Fische wieder zurück an ihren Heimatbach. Metergenau finden die Fische ihren Geburtsort wieder und sorgen beim Laichen von Oktober bis Dezember für den Erhalt ihrer Art. Nach dem Hochzeitsakt stirbt ein Teil der entkräfteten Fische. Der überwiegende Teil von ihnen zieht aber wieder ins Meer und kehrt im nächsten Jahr zur Fortpflanzung in unsere Bäche und Flüsse zurück.

Lebenszyklus von Lachs und Meerforelle



Lebensraum für Lachs, Meerforelle & Co.

Lachse und Meerforellen sind hervorragende Indikatoren für saubere, naturnahe, strukturreiche und unverbauten Fließgewässer. Damit sich Lachs und Meerforelle erfolgreich fortpflanzen können und die Jungfische ausreichende Überlebenschancen haben, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- **sauberes, unverschmutztes Wasser** (Gewässergüteklasse 2 und besser)
- **stabile & strukturreiche Gewässersohlen** mit Kies, Steinen, Totholz, Kolken und Rauschen, ohne unnatürlich hohe Treibsandfrachten
- **keine Wanderhindernisse** (Stauwehre, Wasserkraftturbinen u. ä.)
- **gewässerverträgliche Nutzung des Talraumes** (Grünland, Bruchwald, Moore bzw. ausreichend breite Gewässerrandstreifen ohne Nutzung)



Eier und Brut von Lachs & Meerforelle leben im Kieslückensystem des Baches



Naturnaher und strukturreicher Bach - wertvoller Lebensraum für Lachs, Meerforelle & Co